

Der Gewerksverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine und des Deutschen Arbeiterbundes.

Erscheint jeden Sonntag.
Wöchentliches Abonnement:
Preis: 7/4 Sgr. = 36 Kr. Süd-
deutsch. Expedition: Rander-
straße 27. Alle Bestellungen,
für Berlin alle Zeitungspen-
sionen, nehmen Bestellan-
gen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

von
Dr. Max Hirsch.

Bei Abonnement von mindes-
tens 6 Exemplaren unter 1000
Kostet: 10/10 Sgr. = 48 Kr.
Bei Abnahme von 1000
Exemplaren 10/10 Sgr. = 48 Kr.
Bei Abnahme von 10000
Exemplaren 10/10 Sgr. = 48 Kr.

Nr. 16.

Berlin, den 5. September.

1869.

Die dieser Nummer beginnt das neue Monatsabon-
nement. Wir bitten um rechtzeitige Mittheilung,
ob die für den Monat August gelieferten Exemplare weiter
gefordert werden sollen. Das Abonnement für den
Monat beträgt bei 6 Exemplaren 16 Sgr. Den Betrag
wolle man in Postmarken oder durch Postanweisung
an unsere Redaktion, Watschitzstraße 19, einfinden.

Wochenplan.

Viele unserer Vereinsmitglieder werden wohl mit
lebhafter Spannung dem Berichte über den Delegirten-
tag der englischen Gewerksvereine zu Birmingham,
dessen Verhandlungen die Zeit vom 23. bis
30. August in Anspruch genommen haben, entgegen-
sehen. Mit großer Genugthuung und inniger Freude
theilen wir heut den Gang der Beratungen und die
erzielten Beschlüsse mit. Wir sagen mit Genugthuung
und Freude, weil wir aus den Resultaten ersehen, daß
wir auf demselben Boden wie die mächtigen englischen
Gewerksvereine stehen und uns nicht haben irre leiten
lassen von Schwärmern und Phrasenhelden. Das
mächtige Princip der „Selbsthilfe“ hat jene Vereine
auf die Höhe solcher Macht erhoben, daß sie einfach
berathen, wodurch dem Arbeiter auf dem friedlichen
Wege der Gesetzgebung geholfen werden kann und daß
sie wissen, ihre Stimme wird durchdringen bei den
Faktoren der Gesetzgebung und nicht leer verhallen,
wie die Stimme derer verhallt, die Umsturz alles Be-
stehenden, nicht Umänderung und Verbesserung der
Mängel wollen. Keine von den in Birmingham ge-
faßten Resolutionen dürfte vorhanden sein, der wir
nicht unsere vollständige Zustimmung geben könnten.
Solche Beispiele wirken sicher ermunternd auf Alle,
die unser Prinzip anerkannt haben und geben von
Neuem die Kraft, unermüdbar weiter zu streben und
fest die einmal aufgestellten Ziele im Auge zu behal-
ten. Was Andere gekonnt haben, das ist für den deut-
schen Arbeiter auch möglich. Auch seine Gleich-
gültigkeit gegen gemeinsame Bestrebungen wird der
Zeitgeist überwinden helfen und bald, das hoffen wir,
werden die deutschen Gewerksvereine in rüstigem
Streben, durch feste Organisation, durch ihren Einfluß
auf die Allgemeinheit — anderen Nationen ein leucht-
endes Vorbild sein.

Unsere Erwartungen in Betreff des Delegirten-
tages der Goldarbeiter in Pforzheim sind nicht
erfüllt, nein — sie sind noch in hohem Grade
übertroffen worden. Mit staunenswerther Einmütig-
keit und Einstimmigkeit ist die Konstitution des jeh-
ten Gewerksvereins und des ersten, dessen Schwerpunkt
in Süddeutschland ruht, erfolgt; nicht weniger ein-
stimmig ist der Anschluß an den Verband beschlossen
worden, vorbedachtlich — auf Antrag des Dr. Max
Hirsch — der Zustimmung der Mitgliedsversammlun-
gen. Rufen wir dem neuen Gliede, das sich zur „Ein-
heit der Arbeiter“ mit uns verbunden hat, ein herz-
liches Willkommen! zu. Mächtiger und immer weiter
entwickelt sich das Banner der „Selbsthilfe“; grade die
letzten Monate haben es deutlich gezeigt.
Die Ausschussversammlung der Dreivererine in Ober-
schlesien hat ebenfalls Kunde gegeben, daß wie im
Süden so im Norden derselbe Geist alle Mitglieder um-
schlingt. Auch dort haben die Beratungen wesentlich
zur Förderung des Bestandes beigetragen. Die

Folgen zeigen sich bereits, denn schon sind neue Orts-
vereine dazwischen gegründet und neue stehen noch bevor
unter großartiger Theilnahme.

Der Streik in Altwasser wird die Kräfte des Ge-
werksvereins der Porzellanarbeiter in hohem Grade in
Anspruch nehmen. Noch ist keine Aussicht auf Erfolg
vorhanden, jeder gütliche Weg scheint vergeblich ge-
wesen zu sein; der Generalratsh sucht auf jede Weise die
feindlichen Mitglieder zu unterstützen, theils durch Arbeits-
vermittlung jeder Art, theils durch Geldmittel, und hat
zu diesem Behufe den wöchentlichen Beitrag von 1 Sgr.
auf vorläufig 5 Sgr. für alle Mitglieder erhöht.

Die ebenfalls großartige Arbeitseinstellung in der
Lauenstein'schen Wagenfabrik in Hamburg dauert un-
unterbrochen fort und wird durch freiwillige Beiträge
durchgeführt. Die hiesigen Maschinenbauer haben hier-
bei gezeigt, daß sie, trotzdem in Hamburg noch kein
Drittbreien der Maschinenbauer besteht, dennoch zu
Unterstützungen bereit sind. Beispielsweise sind aus
der Pfingst'schen Fabrik bereits mehr als 200 Thaler
dahingeflossen. — In Steintin stellt ein Berufsweig
nach dem andern die Arbeit ein, ohne daß auch nur
der geringste Erfolg erzielt wird. Wenn die Einen
8 Tage lang ihr Geld verzehrt haben, und wieder, wo
möglich unter ungünstigeren Bedingungen, zu arbeiten
begonnen haben, folgen die Andern. Der Zweck der
Einsparungen wird dadurch allerdings aufreißung:
Zwischen Kapital und Arbeit soll zur Unmöglich-
keit gemacht werden.

Die Humboldt'scher nimmt immer größere Di-
mensionen an und wir haben es nicht nötig uns zu
verhehlen, daß die Gewerksvereine sehr viel dazu beige-
tragen haben, daß der hundertjährige Geburtstag des
Königs, der wohl mit Recht der Höhe seiner Zeit
genannt werden kann, würdig begangen wird. In
vielen Städten ist von den Dreivererinen aus die Feier
in Bewegung gebracht worden, so mancher Gelehrte,
dem Humboldt zum Vorbilde gereichen soll, muß sich
schämen, daß einfache Arbeiter die Verdienste um Kunst
und Wissenschaft eher anerkennen, als er selbst. Es sei
hier nur Griefstadt erwähnt. In jener norddeutschen
Universitätsstadt mußten Arbeiter jenes Mannes zuerst
gedenken. Die Universitätsstadt hat keinen Redner, der
Humboldt's Verdienste in's Gedächtnis rufen will, —
die Arbeiter müssen sich nach einem solchen nach Berlin
wenden! Kaum glaublich, aber doch wahr!

Der Anwalt des Verbandes Dr. Max Hirsch hat
mit von allen Seiten anerkannter Aufopferung und mit
außerordentlichen Erfolgen in den beiden vergangenen
Wochen in Süddeutschland für unsere Organisation
gewirkt. Überall ist man seinen Ausführungen und
Erörterungen unter allgemeinem Beifall beigetreten
und die Gründung von Dreivererinen, wo solche noch
nicht bestehen, ist zweifellos. Dr. Hirsch sprach u. a.
in Freiburg im Breisgau, Neustadt a. d. Haardt, Kai-
serslautern, Pforzheim, Karlsruhe, Stuttgart u. a. D.
Süddeutschland geht gleichen Schritt mit uns!

Der Congreß der Gewerksvereine zu
Birmingham.

Der in Birmingham zusammengetretene
Congreß der Gewerksvereine wurde am 24. August

feierlich eröffnet, nachdem die verschiedenen Sprecher
vorher gewählt worden waren. Dr. Wilkinson blieb
mit seiner Ansprache auf allgemeinem Gebiete und
äußerte die Hoffnung, daß, was auch immer zur Sprache
kommen werde, die etwa hervortretenden Meinungs-
verschiedenheiten höchstens zu männlicher Opposition
führen würden, und ersuchte die Versammelten nicht
nur in ihren Ansichten, sondern auch in ihren Aus-
drücken Mäßigkeit zu beobachten. Er sei der Ansicht,
daß der Congreß eines der Mittel darstelle, um die
Lage des Arbeiterstandes zu heben und er betrachte die
verschiedenen Gegenstände der Erörterung, namentlich
aber das Schulwesen als die Grundlage aller nöthigen
Reformen. Auf der Lösung der Schulfrage beru-
he die künftige Wohlfahrt Englands nicht nur, son-
dern der ganzen civilisirten Welt.

Nachdem der Vorsitzende unter dem lauten Beifall
der Versammelten gendert, erhob sich Dr. George
Potter, Präsident der Londoner Arbeiter-Association
und Redacteur des hier erscheinenden Arbeiterblattes
„The Beehive“, um eine Arbeit „über die Desorgani-
sation der Arbeit“ zu verlesen. Da Redner
jedoch von Politik, Abschaffung des Oberhauses und
der irischen Kirche, von Verkauf geistiger Getränke,
von nicht confessionellem Schulunterricht sprach, wandte
man sich andern Angelegenheiten zu.

Der Vertreter für die Löhnerbezirke erörterte die
Frage, in wie weit die Löhnerbezirke die Frie-
den zwischen Kapital und Arbeit fördern dürften und
beantragte dieselben im Allgemeinen dahin, daß Schieds-
gerichte Zwischenschlichter sein sollten, aber deren
Folgen weniger unheilbar machen würden. Dr. A. Wal-
ton knüpfte an diesen Vortrag die Resolution:

„daß der Congreß sich zu der Ansicht entscheide, Schieds-
gerichte würden viel zur gerechten und friedlichen Erledi-
gung aller Zwistigkeiten zwischen Arbeitgebern und Ar-
beitern beitragen und das Mittel bilden, Arbeitseinstel-
lungen zu verhindern und Handel und Gewerbe wesent-
lich zu fördern.“

Dr. Howell (London) unterstützte diese Resolution,
dagegen wollten andere Redner nichts von dem Nutzen
der Schiedsgerichte wissen. Nach längerer Erörterung
indessen wurde die Resolution doch mit großer Majori-
tät angenommen.

Gesetzgebung über die Gewerksvereine war
der Hauptgegenstand, mit welchem sich in der zweiten
Sitzung der Congreß beschäftigte.

Dr. Horrocks (Manchester) verlas eine Arbeit über
dieses Thema, die sich naturgemäß zum großen Theile
mit den Verbrechen beschäftigte, welche im Schooße der
Gewerksvereine verübt, zur Zeit das Publikum in so
große Aufregung versetzten und die nächste Veranlassung
zur Niederlegung der bekannten Untersuchungskommission
bildeten. Der Redner suchte diese ungewissenhaft von
Mitgliedern der Gewerksvereine begangenen Verbrechen
nicht als Frucht des Gewerksvereinswesens überhaupt,
sondern als die vereinzelt daselbst vorkommenden Acte einzelner
wenigen Personen darzustellen, die außerdem auch auf
einzelne Industriezweige beschränkt geblieben seien. Um
derartige Ausschreitungen zu vermeiden, sei das heutige
Gesetz vollkommen genügend. Der erwähnte Kom-
missionsbericht sei ein einseitiges Schriftstück und man
brauche weiter nichts als ein Gesetz, um die Fonds zu
schützen, sowie die Abschaffung der heute in Kraft be-

Gewerkerkreis - Uebersicht.

Nach Berlin.

§ In der am 28. August stattgehabten Ortsversammlung der Gerber und Lederzünftler erstattete Herr Baubonin einen kurzen Bericht seiner Thätigkeit aus dem Centralrathe und motivirte die Verpfändung zum Beitritt in die Invalidentasse in einer klaren und bestimmten Auffassung nach dem Grundsatze, Alle für Einen und Einer für Alle. Sodann hielt auf besondere Einladung Herr Bland einen Vortrag über die Bedeutung und Ziele der Gewerkervereine. Am Schlusse seines Vortrages ermahnte der Redner, auf der Grundlage der freien Selbsthilfe rüstig fortzuschreiten, damit der Same, der auf so fruchtbaren Boden gefallen, zur schönsten Frucht emporschiele. Der Vortrag war besonders für die jüngeren Mitglieder viel zur Aufklärung mit beigetragen.

§ Der Ortsverein der Schneider berichtete am 1. September in seiner Versammlung die Vorlage eines Arbeitsnachweisungs-Büreaus und stellte fest, daß auch Nichtmitgliedern Arbeit nachgesuchen werden soll. Arbeitnehmer, welche dem Vereine angehören, haben für jeden Nachweis 6 Pfg. und Nichtmitglieder 1 Sgr. zu zahlen. Das Bureau befindet sich Leipzigerstraße 26 bei Hrn. Krüger und wird am 15. September eröffnet.

§ In der Generalversammlung der Maurer z. wurden zu dem bevorstehenden Delegirtentage die Herren Wöllhüter und Emreich zu Delegirten ernannt und eine Kommission ernannt, welche für ein geeignetes Lokal zu sorgen und für die Empfangsfeier der Delegirten Arrangements zu treffen hat.

§ In der am Sonnabend den 28. v. M. stattgefundenen Ortsversammlung der Fabrik- und Handarbeiter stellte Herr Wald als Referent des Ausschusses mit, daß das Mitglied Schulz, zur Zeit in Arbeit in der Händerei des Hrn. Bouché, Stralauerstr. 40, ohne Angabe des Grundes am 31. Juli a. e. aus der Arbeit entlassen sei. Wie sich später herausstellte, war der z. Schulz schon seit längerer Zeit, wo er stets demüthig gewesen war, mit Eifer die Gewerkervereinsangelegenheit zu fördern, inhielt bei seinen Vorgesetzten geworden und schließlich nach seiner Entlassung als Aufwiegler bezeichnet. In vorliegendem Falle ist wieder alles gut zu erkennen, wie sehr von einzelnen Arbeitgebern die Zwecke und Ziele der Gewerkervereine verkannt und wie sehr die Bewegungen gestört werden. Auch kann jedoch nur der Arbeitgeber nicht gerecht verfahren. Jeder humane Arbeitgeber wird ein von seinen Arbeitern gegründetes Institut, durch welches sie ihre materielle Lage für das hohe Alter zu sichern suchen, nur begrüßenswürdig und wird es statt zu unterdrücken zu fördern suchen. — Zu der am 15. September stattfindenden Humboldtfeier wird die Teilnahme eine sehr reger sein, und wird sich der Verein an dem Festzuge durch eine Deputation von zwölf Personen beteiligen. — Endlich wurde noch beschlossen, in nächster Zeit eine allgemeine Versammlung der Fabrik- und Handarbeiter anzubrauen, um durch Vorträge die Zwecke und Ziele der Gewerkervereine recht zu erläutern und begründlich zu machen, und dadurch eine noch regere Beteiligung unter den Fabrikarbeitern zu erzielen.

G. Wald, Sekretär.

§ In der Ortsversammlung der Sattler, Riemer, Tischler z. am Sonnabend den 28. August hielt Herr Schulz einen längeren, sehr eingehenden Vortrag über Ziele und Zwecke der Gewerkervereine, worüber leider noch immer irrige Vorstellungen und unklare Begriffe selbst bei Mitgliedern der Ortsvereine vorhanden sind. Redner wies besonders darauf hin, wie notwendig es sei, mit einer Arbeits- und Lohnkassentätigkeit vorzugehen. Ohne diese sei es fast eine Unmöglichkeit, ein klares Bild über Arbeiterverhältnisse namentlich bei den Sattlern z. zu gewinnen. Das Angebot überfiele die Nachfrage im Arbeitsmarkte um nahezu ein Drittel der wirklich Arbeitenden; letztere dagegen erhalten einen für die heutigen Verhältnisse viel zu geringen Lohn. Herr Schulz beantragt, den Vorstand damit zu beauftragen, Mittel und Wege vorzuschlagen, um der Ueberfüllung des Arbeitsmarktes zu begegnen, erklärte sich indessen entschieden gegen eine Lohnkassentätigkeit, als nicht der Zeit angemessen, und als zu schwierig, um dieselbe sofort durchzuführen zu können. Herr Schulz betonte schließlich die Wichtigkeit an der Kranken-Unterstützungs-Kasse als einen nicht zu unterschätzenden Faktor in den Zielen der Gewerkervereine. (Die Schwierigkeiten für die Statistik bleiben immer dieselben, ein Anfang aber muß gemacht werden, und je eher dieses geschieht, um so besser. Bereits ist in mehreren Vereinen in anerkannter Weise damit vorgegangen worden; wir können nur wünschen, daß alle Vereine folgen. D. Reb.)

§ In der am Sonnabend den 28. August stattgehabten Sitzung des Ortsvereins der Tischler z. stattete Herr Richter Bericht ab über die erste Sitzung der Commission über Arbeitsloshilfe und schlug vor, eine Tabelle über die verschiedenen Arbeiten aufzustellen. Ferner über den Preis der Arbeit, Arbeitslohn, Lohn oder Stund u. s. w. Es wurde darüber beschlossen, 1000 Formulare brauchen zu lassen

und die darin verzeichneten Angaben zusammenzustellen. Der Sekretär berichtete sodann über die bevorstehende Humboldtfeier, an welcher sich der Ortsverein im Ganzen beteiligen will. Eine Aufforderung, sich reger an den Vorträgen und der Bibliothek im Berliner Arbeiter-Verein zu beteiligen, findet Zustimmung. Die vom Kassier gestellte Kaution von 50 Thlr. für die Kranken- und Begräbniskasse wurde vorläufig, da derselbe schon für die Ortsvereinskasse ebenfalls 50 Thlr. gestellt hat, für hoch genug erachtet. Der Ueberschuß der Einnahmen von dem stattgehabten Vergnügen wurde der Ortsvereinskasse überwiesen.

§ Breslau, den 1. September. Angeregt durch die hiesigen schon bestehenden Ortsvereine traten 21 Gold- und Silberarbeiter am 16. August zusammen, in der Absicht, einen Ortsverein zu gründen. Die sofort gewählten provisorischen Vorstandmitglieder bestanden eine Versammlung auf den 28. August, in welcher dem Vereine 36 Mitglieder beitraten. Die Berliner Statuten wurden an die vorläufig angenommen und dem Ausschusse mit der Bemerkung überwiesen, dieselben mit den hiesigen Ortsverhältnissen in Einklang zu bringen. Vors. ist Herr Thomas, Stellv. Ansf. Herr Deibitz, Kass. Treubardt, Revisoren Schulz und Kunze.

§ Danzig, den 1. September. So gern wir bereit sind, verunglückte Arbeiter und deren Familien zu unterstützen, so glauben wir doch im Interesse der Vereine zu handeln, wenn wir den von Hiesigen gemachten Vorschlägen, in den Vereinen für die in Posen verunglückten Bergleute zu sammeln, nicht beitreten. Einmal werden durch solche zu häufig veranstalteten Extrafahrten die Arbeiter vom Besuch der Versammlungen zurückgeschreckt, zum andern durch die Beiträge zu sehr geschwächt. Besser dürfte es sein, durch Konzerte u. dgl. zusammenzubringen. Wer überflüssiges Geld hat, kann daran Theil nehmen und hat außer seinem Vergnügen, noch zu einem guten Zwecke beigetragen. Bei uns ist auf diese Weise die Summe von 20 Thlr. 17 Sgr. zusammengekommen. Derselbe ist, was zu empfehlen, direkt an das Hilfskomitee gekendet worden. Woju erst den Verbandsassistenten beauftragen? Köpcke.

§ In Weiskirchen in Württemberg beschloß am 29ten August eine Versammlung von Metallarbeitern (Sticker, Schmiede, Schlosser, Gürtler, Metallbrüder und Bläsern) die Gründung eines Ortsvereins nach den Hiesigen Statuten.

§ Osditz, den 1. September. Der hiesige D. V. der Schneider und verwandten Berufsgruppen erfreut sich einer regen Teilnahme. Die letzte Versammlung war sehr stark besucht und der Zutritt neuer Mitglieder, nachdem der Vorsitzende die Hauptpunkte der Statuten erläutert hatte, so groß, daß sich der Verein um ein Drittel der beständigen Mitglieder vermehrt hat. Sobald die Krankenkasse ins Leben getreten sein wird, steht eine noch stärkere Beteiligung zu erwarten.

§ Osditz, den 31. August. Von hier die freundige Mitteilung, daß die Vorstände der hiesigen Ortsvereine einstimmig, mit Ausnahme des Hrn. Einde, Vors. des D. V. der Tischler, die Erklärung abgegeben haben, einen Ortsverband zu gründen. Es ist jedoch ohne jeden Zweifel, daß auch die Tischler, von der Möglichkeit jeder Einigung durchdrungen, mit ihrem Anschlusse nicht zögern werden.

§ Niesky, den 29. August. Den Vorträgen der Herren Krause und Elbrich aus Osditz ist es zu danken, daß sich hier ein Ortsverein der Tischler und Berufsgenossen gebildet hat. Die meisten hier anwesenden Gesellen sind bereits beigetreten; die noch zögern, dürften in Kurzem sich ebenfalls anschließen. Der Vorsitzende des Vereins ist Herr Pohl.

§ Oldenburg. Der Ortsverein der Maurer z. beschäftigt sich jetzt lebhaft mit den Beratungen für die Kranken- und Invalidentassen. Vorsitzender des Vereins ist Herr Gottschalk, Secretair H. Sander (Poggenburg 7), Wilh. Erdmann, Kass., Aug. Haate, Contr.

§ Quedlinburg, den 26. August. Schon seit längerer Zeit wurden hier Verhandlungen zwischen dem Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter und dem Arbeiterbildungverein geführt, um beide in nähere Verbindung mit einander zu bringen. Letzterer hat nun beschlossen, die Mitglieder der Ortsvereine zu Ehrenmitgliedern zu ernennen; es steht uns daher der Eintritt in die Versammlungen jederzeit offen, ebenso ist und die Benutzung der Bibliothek gestattet. — Auch hier veranstaltet eine Humboldtfeier; das Nähere ist noch nicht bestimmt. — Ein neuer Berufszweig ist hier mit der Gründung eines Ortsvereins aus Grund der Musterstatuten vorgegangen. Es sind dies die Gärtner (Cultur). Vorsitzender desselben ist Karl Müller (Kloppfodweg 3296).

§ Ratibor. Am 13. August hielt Herr Landgraf (Berlin) in einer sehr zahlreich besuchten allgemeinen Arbeiterversammlung, in welcher auf besondere Einladung auch viele Arbeitgeber erschienen waren, einen Vortrag über Zweck und Ziele der Gewerkervereine. Obgleich von Häuptern viel Opposition gemacht wurde, sagte Herr Landgraf doch glänzend. Es konstituirte sich sofort ein Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter, in welchen sofort 142 Mitglieder eintraten; die Anzahl steigt jedoch in dieser Woche bestimmt auf das Doppelte.

Ortsvereine waren der Vorsitzende des Gewerkerkreises der deutschen Fabrik- und Handarbeiter, Herr Hugo Landgraf (Berlin), die Hrn. Pohl und Schlappe, Vorsitzender und Beisitzer der Bergarbeiter in Waldenburg, Frank und Lache (Oberaltbrunn), Rawrath, Schlenker und Wendt der in Bildung begriffenen Ortsvereine der Maschinenbauer in Ratibor als Gäste anwesend. Nachdem der Vorsitzende des Total-Komitee's Hr. Landgraf die Versammlung eröffnete und einen selbstverfaßten dichterischen Prolog vorgetragen hatte, hielt Herr Hugo Pohl (Berlin) die Begrüßungsrede, an welche anschließend Herr Landgraf (Berlin) gleichfalls einige Worte der Begrüßung und Ermutigung an die Versammlung richtete, die Prinzipien der Gewerkervereine näher beleuchtete und mit der Aufforderung zum Ausstehen unter lebhaftem Beifall schloß. Die Wahl des Büreaus ergab folgenden Resultat: Pohl (Berlin) Vors., Blasche (Ratibor) Stellv., Heilig (Gleiwitz) Schriftf., Hirsch (Ratibor) Beis. Vor der Tagesordnung verlas der Vorsitzende ein Telegramm des Beisitzers Herrn von Waldenburg, in welchem mit Rücksicht auf bevorstehende Wahrgewinnungen die oberhiesigen Bergarbeiter ermahnt werden, den Zugang nach dort zu verhindern. Der Vorsitzende erstattete zunächst ein eingehendes Referat über den Gang und die bisherigen Erfolge der Gewerkerbewegung in Oberschlesien, mit denen man vollständig zufrieden sein kann, indem während eines Zeitraums von nur 2 1/2 Monaten zehn Ortsvereine mit etwa 4000 Mitgliedern sich gebildet haben und die Gründung neuer Vereine bevorsteht. Mit Bezug auf die Vertheilung der Vereinsmitglieder dem Publikum und den Arbeitgebern gegenüber ist es mehrfach gelungen, Konflikte (Gleiwitz) sowie, als einer größeren Anzahl auf fruchtliche Weise beizulegen. (Braun) Die Arbeitsvermittlung hat noch nicht die gewünschte Ausdehnung und wurde der Antrag des Hrn. Landgraf (Berlin) angenommen, daß die Ortsvereine der einzelnen Vereine dieserhalb Circulars an die Arbeitgeber erlassen sollten. Als Centralstelle wurde einmüthig Gleiwitz gewählt. Nach einer längeren Diskussion über die Art und Weise des Rechtsschutzes resp. Vertheilung eines Centralbüreaus mit einem juristischen Rathgeber für alle oberhiesigen Vereine, an welcher sich die Herren v. Niehoff (Ratibor), v. Puljingski (Gleiwitz), Landgraf (Berlin) u. A. beteiligten, kam man endlich dahin überein, ein Centralbüreau in Gleiwitz zu errichten und Hrn. Reder mit der Führung desselben zu betrauen. Derselbe nahm die Wahl dankend an und erklärte sich bereit, alle Tage des Vormittags Rathschläge zu erteilen. Sehr eingehend beschäftigte sich die Versammlung hierauf mit verschiedenen andern wichtigen Angelegenheiten der Gewerkervereine, als Centralorganisation beim deutschen und polnischen Statutenband, dem Verbandsorgan u. s. w., worauf nach Verlesung eines inwischen von dem Generalsekretär Wald (Berlin) eingetroffenen Begrüßungstelegramms und nach Erlebigung der eingebrachten Anträge die eigentlichen Verhandlungen, die durch mannigfache Ausführungen von Seiten des Hrn. Landgraf (Berlin) an Interesse gewonnen hatten, zum Abschluß gebracht wurden. Mit lebendigem Gohze auf Dr. Max Hirsch, Schulze-Dehliglich und die ganze Gewerkerbewegung schlossen die Beratungen; es folgte ihnen, nach gewisser Arbeit, ein Konzert und Ball, der die Fröhlichkeit noch lange einte.

Auch auf einem Schlaftische.

Den Gesellen der Arbeit.

Der Senfe Lieb Klingt lausend auf und nieder
Durch goldne Gassen segenschweren Korn's;
Aufstehend wähnt das Herz des Volkes wieder,
Es sei geleert die Schale blüthen Jorns.
Nad wieder durch die Reih'n des Erntetanzes
Schwanbeland, grüßt die Hoffnung Thal und Fluß.
Der Frieden lehrst im Schmutz des Erntetranzes,
Nad neuer Segen blüht auf seiner Spur.

Da zukt es flammand durch der Erde Glieder,
Da rief das Gnahs drohend und hinab.
Ein Donnerschlag! Im Herzen Deutschlands wieder
Einen wir erschüt an einem Hienengrab,
Die keine Wiege best beschützten Brüder,
Dreihundert Waadre uneres Vaterland's!
Ach! und am Himmel jubeln Berghenlieder,
Nad Berg und Halde lacht im Sonnenglanz.

Dreihundert! Wer an eine Sterbekammer
Rückblenden denkt, noch hebt sein Herz dabei.
Doch hier! Wer saßt den lausendfachen Jammer?
Der Liebe tausendfachen Schmerzenschrei!
Ihr die Ihr heut im Kreis von blühenden Kindern,
Nad sonnt im Strahl des Glüdes und des Lichts,
Was könnt ihr helfen hier? Was trösten, lindern?
So Wen'ges! Ach! so wenig mehr als Nichts!

Ein Vint' Ihr! Schüßt vor Hunger sie und Durst!
Da, Deutsche Frauen, reht und laßt des Meins.
Da, Deutsche Männer aller Religion, Feden,
Im heiligsten Gebirgen seid heut Eins!
Die Wäler sauten in dem Kampf der Ehre,
Der Arbeit und der Elemente Schlacht; —
D, daß das Herz des Deutschen Volkes wäre
Der Kinder, Hoffnungs-Gottes-Segen-Schacht!

In Stargard in Pommern hat sich nach einem Vortrag des Vorsitzenden des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter ein Ortsverein der Schuhmacher konstituiert. Ortssekretär ist Herr Carl Grünberg, Madenstraße 28.

Kampferstätte, den 28. August. Am vergangenen Sonntag hielt der hier sehr beliebte, wegen seiner Freimüdigkeit in weiteren Kreisen wohlbekannte und vor einigen Jahren gemehrte Gymnasiallehrer Dr. Berthold aus Stendal vor den Mitgliedern des hiesigen Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter einen längeren Vortrag über Humboldt's Leben und Wirken. Nachdem derselbe sein eigenes Glaubensbekenntnis über seine Stellung zur sozialen Frage der Gegenwart abgelegt und auseinandergesetzt hatte, was er für sozialistisch, für demokratisch und für sozial-demokratisch halte, ferner seine vollkommenste Uebereinstimmung mit den Bestrebungen der Gewerksvereine, gegenüber dem prinzipiellen und zweideutigen Beharren der Sozialdemokratie ausgesprochen, ging er zu seinem eigentlichen Thema über. — Anknüpfend an die demnachstige, in allen Theilen der Erde in Aussicht genommene Feier des hundertjährigen Geburtstages Humboldt's gab Redner eine Schilderung des Lebens und Bildungsganges jenes großen Mannes, folgte ihm auf seinen gefahr- und mühseligen Reisen, wies auf die unermesslichen Schätze hin, die derselbe in allen Theilen des umfangreichen Gebietes der Naturwissenschaft gesammelt, sprach von der Liebe und Verehrung, welche ihm von allen Schichten des Volkes entgegengetragen werden, schilderte seinen Charakter als Mann der Wissenschaft und seinen Charakter als Mensch. Redner richtete endlich Humboldt vor dem Vorwurf, der ihm bei seinen Begehren, wie auch jetzt noch, von Pfaffen und anderen beschränkten Geistern gemacht ist, vor dem Vorwurf der Unchristlichkeit. Redner sprach die Ansicht aus, daß gerade bei der Jungheit des Gemüths, bei der Empfänglichkeit für alles Gute, Wahre und Schöne, wie sie Humboldt auszeichnete, der Einblick in die tiefsten Geheimnisse der Natur die lauterste Verehrung der ewigen, schaffenden Kraft erregen müsse, und daß Heiligkeit des Geistes, gepaart mit Arbeit des Geistes, notwendig zur Erkenntnis des Eitlichen, als des Kerns der Religion, führe.

Arbeitervereins-Teil.

Kaiserlautern, 27. August. Wohl seit Jahren hat Kaiserlautern keine so zahlreiche Versammlung gesehen, wie die gestern vom Arbeiterverein im Fruchthallenale veranstaltete war. Wohl an 2000 Personen mögen anwesend gewesen sein. Die Veranlassung dazu war ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten und Anwalts der deutschen Gewerksvereine Dr. Max Hirsch aus Berlin. Derselbe sprach in einer nahezu zwanzigstündigen Rede unter großem Beifall der ganzen Versammlung über die Arbeiterbewegung der Gegenwart und speziell über Gewerksvereine. Ein sofortiges positives Resultat, wie es Redner wünschte, wurde zwar nicht erreicht; indes verpflanzte Mitglieder des Arbeitervereins sowohl wie des Arbeiterbildungsvereins, der gleichfalls sehr stark vertreten war, die Frage in ihren resp. Vereinen durchzubekämpfen und in sorgfältiger Erwägung zu ziehen. Diejenigen, welche über die Frage noch eingehendere Mittheilungen haben wollen, verwies Dr. Hirsch an den Mittheilung der Kaiserlauterner Zeitung, Herr Hugo Wiese, da derselbe die ganze Bewegung von Anfang an in Berlin durchlebt und mit durchgearbeitet hat.

Verbands-Teil.

In der am Donnerstag den 2. d. M. stattgefundenen Verbandsversammlung der Berliner Ortsvereine wurde Herr Landgraf zum Vorsitzenden und Herr Dollmann zum Stellvertreter gewählt. Hierauf las derselbe das Antwortschreiben des Herrn Lübbert vor, welches er in Folge eines an demselben gerichteten Schreibens aus Grund der in der letzten Verbandsversammlung gefassten Resolution von diesem erhalten, und in welchem derselbe mittheilte, daß er das Schreiben einer Versammlung seiner Mitglieder vorlegen werde, da die betreffende Stelle-Kommission sich aufgelöst habe. Dann erstattete Herr Meyer Bericht über die Humboldtfeier (siehe Inserat), wobei Hr. Endentum die in Aussicht genommene Aufführung eines heitern Stückes montirte, welches mit der Würde des Tages nicht vereinbar sei. Ein von Herrn Dollmann gestellter Antrag: „Der Verband der Berliner Ortsvereine möge gegenüber dem Verhalten der Presse in Betreff der Humboldtfeier die nöthigen Schritte thun“, wird nach Auseinandersetzung der Motive, weil ein Theil der Presse dem Arrangement der Humboldtfeier seitens der Gewerksvereine politische Motive untergeschoben habe, und dadurch mit den Behörden leicht Konflikte entstehen könnten, eine Aenderung mithin dringender geboten sei“, mit Majorität angenommen, und das Bureau beauftragt, der Vollziehung die nöthige Berücksichtigung zukommen zu lassen. In Folge eines von Herrn Burjel eingebrachten Antrags: „Bei künftigen Wahlen in Kommissionen nur Ver-

treter der Ortsvereine zu nehmen“, wurde, weil aus persönlichen Gründen gestellt, abgelehnt, und der Vorsitzende beauftragt, jedesmal die Tagesordnung vorher festzustellen und dieselbe zu Anfang der Sitzung zu verlesen. Hierauf macht Herr Dollmann auf ein Koncert aufmerksam, welches am Sonnabend den 4. d. M. im Unterlum zum Besten der Wittwe eines verstorbenen Ortsvereins-Mitgliedes der Maschinenbauer stattfindet, und ladet zu zahlreicher Theilnahme ein. Eine Frage des Herrn Schilde: ob ein Mitglied, welches dem demokratischen Arbeiterverein angehört, aber den Statuten unseres Vereins auf das pünktlichste nachkomme, auszuweisen sei, wird nach eingehender Erörterung einstimmig verneint, und stellt Hr. Berg den Antrag, diese Frage auf die nächste Tagesordnung zu stellen. Hierauf macht Hr. Krebs auf die Aufforderung seitens des Magistrats zur Theilnahme an der Humboldtfeier aufmerksam, theilt mit, daß er bereit an den Magistrat vor vierzehn Tagen geschrieben, eine Reklame der Gewerksvereine daher nicht mehr nöthig sei. Herr Wietshier theilt mit, daß der Ortsverein der Tischler beschloßen, sich in corpore an derselben zu betheiligen.

Herr Lorenz stellte hinsichtlich des Rechtschutzes den Antrag, die Sonnabends-Sprechstunden auf Mittwoch zu verlegen, erhebt zugleich mit mehreren Mitgliedern Beschwerde über mangelhafte Rechtspflege, was er sowohl wie die Herren Hoffmann und Müller mit Thatfachen belegte. Der Antrag wird angenommen und noch beschloßen, eine Kommission zu erwählen, welche die Beschwerden gegen den Rechtschutzbüro unteruchen und wegen Verlegung der Sonnabends-Sprechstunden die nöthigen Schritte thun soll. Im Auftrage des Herrn Wietshier theilt Herr Wundt mit, daß am Sonntag d. 12. ds. die Begrüßung der Delegirten der Maurer, welche zu einer Generalversammlung hier eintreffen im Cafe Vorwärts stattfinden soll, und wird eine jährliche Beihilge gewinnlich. Ebenso macht derselbe bekannt, daß die Musterstatuten der Kranken- und Begräbnisvereine jetzt fertig seien und jede Bestellung sofort erpedirt wird. Einige von den Herren Müller, Hoffmann, Wietshier gebrachte Beschwerden über die Redaktion des Organs, werden auf Antrag des Herrn Endentum dem Centralrathe überwiesen. Schließlich ladet Herr Dollmann zur Theilnahme an der Begrüßung der Delegirten der Maler ein, welche sich behufs Gründung eines Gewerksvereins am 26. Septbr. hier versammeln werden.

Der Centralrathe des Gewerksvereins der Maurer macht in Nr. 17 der Baubüllet bekannt, daß die Kosten für Reisegeld und Diäten der zur Generalversammlung nach Berlin Delegirten vom Gewerksverein getragen werden, dem einzelnen Vereine also keine Kosten entstehen. Auf der Tages-Ordnung stehen folgende Gegenstände: 1) Berichtserstattung des Centralrathe. 2) Aenderung der Statuten des Gewerksvereins. 3) Beratung und Beschlußfassung über den Beitritt zur Verbandstatute für die Invaliden der Arbeit. 4) Gründung einer Kranken- und Begräbnis-Kasse des ganzen Gewerksvereins. 5) die Hofstrasse im Allgemeinen. 6) Neuwahl des Vororts. 7) Antragstellung und Beschlußfassung über unser Preßorgan, „Baubüllet“.

Festfeier zum hundertjährigen Geburtstage Alexander v. Humboldt's am 14. September 1869 in sämtlichen Räumen des Kronlichen Establishments, veranstaltet durch den Berliner Arbeiterverein und den Verband der Berliner Ortsvereine. Billets zu 5 Sgr. für die Mitglieder genannter Vereine sind zu haben bei: Burjel, Dresdenerstr. 127, Waldow, Pringelstr. 92, Tschylsch, Bismarckstr. 16, Schmidt, Rammstr. 71, Schulzer, Mühlstr. 38 bei Hofmann, Sutor, Al. Marktstr. 30, Richter, Sebastianstr. 72, Pletschmann, Linienstr. 123, Otte, Ritterstr. 89, Mayer, v. Hake'sche Villa am Tempelhofer Berge, Lamotte, Neue Hofstr. 4, Lorenz, Georgenstr. 17, Krebs, Sebastianstr. 70, Gawert, Laubenstr. 54, Blum, Kupfergraben 4, Bollmann, Bulowstr. 6.

Die Generalversammlung des Gewerksvereins der deutschen Maurer, Steinbauer und verwandter Berufsgenossen findet Sonntag den 12. Sept. Nachm. 5 Uhr zu Berlin, Unterstr. 15, im Establishments Vorwärts statt. Alle auswärtigen Delegirten erhalten in Berlin freies Quartier und haben sich dieselben rechtzeitig bei Herrn Ruppelt, Ortssekretär, Hollmannstr. 11, anzumelden. Alle Vorstandsmitglieder der hiesigen Gewerks- und Ortsvereine anderer Berufsgenossen, des Arbeitervereins und sonst rege Mitglieder derselben werden höflich eingeladen.

H. A.: E. Ruppelt, Ortssekretär. Gewerksverein der Schneider und verw. Berufs. Allen Ortsvereinen wird das Musterstatut der Krankenkasse in Kurzen zugesandt werden. Dasselbe ist so schnell als möglich zu bezeichnen, und mit Angabe der beanstandeten Punkte an mich zurückzugeben. Zugleich werden die Ortsvereine ersucht, nicht allzu viele Veränderungen vorzunehmen, weil es das Product vieler nächstiger Sitzungen von den bewährtesten berliner Arbeitern mit Hinzuziehung von Sachverständigen ist, und als solches sich erst bewähren muß, ehe es ganz umgestaltet werden kann. H. Heymann, Gen. Sekr. Zimmerstr. 9.

Sämmtliche Ortsvereine, welche zum Gewerksverein der Tischler z. gehören, ersuche ich, die Monatsabfälle jeden Monat bis zum 12. einzuliefern und die von empfangenen gebrauchten Formular-Abfälle auszufüllen, die Revision sonst sehr erschwert wird. G. Eibschütz.

Literarisches.

Im Verlage von Franz Dunder ist der „Wirtsch. und Gespr. von Alexander v. Humboldt mit einem jungen Freunde“ soeben in zweiter Auflage erschienen. Um dasselbe auch den Arbeitervereinsmitgliedern zugänglich zu machen, ist der Preis von 25 Sgr. auf 15 Sgr. herabgesetzt worden. Das sehr empfehlenswerthe Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen und bei Einlieferung von Briefmarken an die Verlagsbuchhandlung von Franz Dunder, Potsdamerstr. 20, franco zugesandt.

Eingegangene Unterstützungsgelder für den Streik der Maurer.

Vom Ortsverein der Tischler und Berufsgenossen 6 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. Von Herrn Lehmann, Barnimstr. 12, 2 Thlr. 5 Sgr. Vom Ortsverein der Bergelder 2 Thlr. 4 Sgr. Eine Sammlung der Zimmerer vom Rathhausbau 4 Thlr. 15 Sgr. Ortsverein der Zimmerer aus Berlin 45 Thlr. 15 Sgr. Von Herrn Klein aus Weimar, übermittlelt durch Zahn in Leipzig, 16 Thlr. Vom Ortsverein der Bauhandwerker Charlottenburg 3 Thlr. Vom Ortsverein der Tischler, 2. Sendung, 3 Thlr. Heinrich Kaul, Kunstformer, 15 Sgr. Ortsverein der Maurer zu Bromberg 15 Thlr. Auspost-Abstellhalter der Bismarck'schen Maschinenbau-Anstalt Berlin, 20 Sgr. 6 Pf. Vom Ortsverein der Maurer Straßburg 12 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Ortsverein der Fabrik Arbeiter und Maurer zu Richtenberg 4 Thlr. Mehrere Ortsvereine der Bergleute aus Schlesien, durch Hr. Dr. Hirsch 10 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Ortsverein der Maurer aus Danzig 15 Thlr. Durch Herrn Zahn aus Leipzig von Herrn Richter aus Rostock und Werden Dortmund zusammen 3 Thlr. Ortsverein der Schiffszimmerer zu Kottbus 2 Thlr. Ortsverein der Maurer zu Friedberg 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Ortsverein der Schneider zu Berlin 1 Thlr. 20 Sgr. Ortsverein der Maurer zu Spandau 18 Thlr. Ortsverein der Tischler, 3te Sendung, 1 Thlr. 15 Sgr. Gewerksvereine der Maurer aus Danzig zur Unterstützung des bedürftigsten Vereins- und Gemeindegelassen 25 Thlr. Ortsverein der Bauhandwerker zu Spandau zur Vertheilung für die Bedürftigsten 12 Thlr. Bis 22. August 1869 Summe 208 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. Von 3 Mitgliedern des Ortsvereins der Bauhandwerker zu Charlottenburg 1 Thlr. 15 Sgr. Berlin, den 25. August 1869.

E. Ruppelt, Hollmannstr. 11. Für die verunglückten Bergleute sind bei uns eingegangen: Durch Schröder, Spremberg 2 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Altes, Tangerstraße 3 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.

Verksammlungen. D. B. der Buchbinder zc., Samstag den 4. ds. 8 Uhr im Rafe Ebenhards Drechslerstr. 3. E. D. Krankenlaffensstatut, wichtige Vereinsangelegenheiten. D. V. der Schneider, Ausserordentliche Versammlung Montag d. 6. Sept. Kranken- und Begräbnis-Kasse zc., Montag d. 6. Sept. 8 Uhr im Rafe Humboldt, Neue Grünstr. 3. Besprechung und Einziehung in die Invalidenkasse. D. B. der Arbeiter und Bergarbeiter. Ausserordentliche Versammlung, Sonntag d. 5. ds. Vorm. 11 Uhr Kurzeit. 8 bei Wietshier. Das Krankenlaffens-Statut. D. B. der Goldschmiede zc., Montag d. 6. ds. 8 1/2 Uhr bei Huppelt. Bericht der Delegirten über die Gründung des Gewerksvereins. Invalidenkasse. Humboldt-Feier. Sitzung des Centralrathe. Donnerstag d. 9. ds. 8 Uhr bei Wietshier, Maurerstr. 78.

Briefkasten. Soglowed, Greifswald. E. B. in voriger Nummer beantwortet. Der Bericht für die B. konnte nicht aufgenommen werden, da in der Redaktion nachdem es bereits gesagt war, erfahren wurde, daß die Thatfache schon vor mehreren Wochen in einigen Zeitungen gestanden hat. Einen Festredner nach einer Unterrichtung nicht schicken zu sollen zu einer Feier wie die Humboldtfeier, siehe doch der Stadt ein zu großes Ansehen auszuweisen. Sollte es keinen Arbeiterfreund unter den Vereinen z. Greifswald geben? Bloch, Landsberg. Die hiesige Nummer kein Raum, wenn möglich und nichts Besseres vor, später. Besten Dank dafür. Sie haben in den meisten Punkten vollkommen Recht. Wäre aber der derartige Anrufung nicht besser an den Generalrathe zu richten? — Schröder, Spremberg. Sobald die erforderlichen Formulare fertig sind, wird es im Gewerksverein bekannt gemacht werden. — Buchstätt, Danzig. Sie schicken am 23. ds. 3 Thlr. 24 Sgr. ohne Angabe wozu das Geld sei. Wollen Sie es und gültig mittheilen. — Ned, Königsberg. Wir konnten Ihren Anruf nicht zum Abdruck bringen und glauben am besten zu sein, wenn wir die Sachen dem Generalrathe übergeben. Derselbe wird Ihre Interessen jedenfalls wahren.